



Die Presse

Kampf um die Bohne

Kleine Kaffeeröstereien setzen sich mit Top-Qualität gegen Kaffee-Riesen durch Seite 9



12 Die Presse

GESUNDHEIT

Montag, 25. September 2006

Neue chirurgisch-radiologische Methode beim Mammakarzinom

VON CLAUDIA RICHTER

Einen innovativen Zugang in der Behandlung von Brustkrebs hat der Gynäkologe und Brustkrebs-Experte Dr. Peter Matthai: Abklärung und Operation innerhalb von drei Tagen, Eingriff über die Brustwarze, einmalige Bestrahlung während der Operation.

„Wenn die Mammografie einen erklärungsbedürftigen Befund erbringt“, sagt Matthai, „dauert es am Wiener Privatspital Rudolfinerhaus durchschnittlich nur drei Tage bis zur Operation.“ Das hier stationierte interdisziplinäre Modell „Mozat“ arbeitet eng mit der

Modell „Mozat“: Abklärung und Operation innerhalb von drei Tagen, Eingriff über die Brustwarze; einmalige Bestrahlung während der Operation.

klinischen Abteilung für gynäkologische Endokrinologie des AKH Wien (Univ.-Prof. DDr. Johannes Huber) und dem Institut für Strahlentherapie des SMZ Ost (Univ.-Doz. Dr. Robert Hawliczek) zusammen.

„Wichtig ist es uns auch, den Frauen die enorme Angst zu nehmen“, betont Matthai, der die Methode der Mammakarzinom-Operation durch die Brustwarze mitentwickelt hat. Voraussetzung dafür: Der Krebs ist nicht größer als ein Zentimeter, allerhöchstens zwei Zentimeter, und hat noch keine Metastasen gesetzt. Diese Operationstechnik erweitere die Indikation für Organerhaltung.

„Zudem hat die Brustwarze die anatomische Besonderheit, dass sie keine sichtbaren Narben bildet“, schildert der Facharzt die Vorteile dieser chirurgisch-radiologischen Methode. Radiologisch: Noch während des Eingriffs wird

mit niederenergetischen Röntgenstrahlen bestrahlt. Das Intrabeam genannte Spezialgerät wird gleich nach der Entfernung des Tumors bei der Operation eingesetzt „und bei dieser einen intraoperativen Bestrahlung bleibt es in den allermeisten Fällen, eine weitere Strahlentherapie ist nur in ganz bestimmten Fällen notwendig“, betont Matthai.

Studienteilnehmerinnen gesucht

Häufig werden nach Brustkrebsoperationen mehrere Bestrahlungen verordnet, um etwaig verbliebene Krebszellen zu eliminieren. „Die Strahlentherapie aber stellt eine große Belastung für Lunge, Immunsystem, Haut und die gesunde Brust dar.“

Bekannt sei, so der Gynäkologe, dass es bei 40 Prozent aller Brustkrebs-Patientinnen nach der Operation keine Tumorzellen mehr gäbe, bei den restlichen 60 Pro-



Die Entfernung eines Tumors über die Brustwarze hat gewisse Vorteile. [Matthai]

zent seien noch Krebszellen vorhanden. „Wenn diese Zellen rund um das Wundbett gleich nach Entfernung des Karzinoms noch während der Operation bestrahlt werden, kann ich etwaig verbliebene Krebszellen mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit abtöten.“

Diese These will Matthai nun durch die Teilnahme an einer Multi-Center-Studie untermau-

ern. In Österreich können 200 Brustkrebs-Patientinnen teilnehmen, die Kriterien: eine brusterhaltende Operation muss möglich sein, der Tumor darf maximal zwei Zentimeter groß, die Frauen sollten maximal 45 Jahre alt sein.

mindestens

Hohe Kosten

Ein weiteres Kriterium geht wieder einmal in Richtung Zwei-Klassen-Medizin: Da die Operationen in einem Privatkrankenhaus vorgenommen werden, ist eine Zusatzversicherung erforderlich, darüber hinaus ist die Kostenfrage bezüglich der Bestrahlung noch nicht geklärt.

„Es laufen Verhandlungen“, sagt Matthai. An und für sich möchte er diese „zukunftssträngige“ Methode jeder Frau anbieten können, „und nicht nur jenen, die Geld haben.“ Apropos Geld: Die Anschaffungskosten für Intrabeam betragen 480.00 Euro, die jährlichen Wartungskosten 140.000 Euro.

Hotline für die Studie (die onkorradiologische Leitung hat Prof. Hawliczek inne): ☎ 01/367 80 08.

GESUNDHEIT

Redaktion: Claudia Richter
© (01) 514 14-347
claudia.richter@diepresse.com

Anzeigen: Mag. Gabriele Rauter
© (01) 514 14-387
gabriele.rauter@diepresse.com
Alle: 1015 Wien, Parkring 12a